

Zeitschrift:	Jahresbericht über das schweizerdeutsche Idiotikon
Herausgeber:	Schweizerdeutsches Idiotikon
Band:	8 (1880)
Rubrik:	Achter Jahresbericht : 1. Oktober 1880 bis 30. September 1881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achter Jahresbericht
über
das schweizerdeutsche Idiotikon
umfassend
den Zeitraum
vom
1. Oktober 1880 bis zum 30. September 1881.

Frauenfeld.
J. Huber's Buchdruckerei.
1881.

Zur Beachtung.

Die früheren Jahresberichte, die im Jahre 1874 ausgegebenen „Proben“ u. s. w. können noch immer in unserem Bureau (Hochschulgebäude XV) gratis bezogen werden.

I.

Arbeiten der Redaktionskommission, der Redaktion und ihres Hülfspersonals.

Seit unserem letzjährigen Berichte ist die erste Lieferung des Idiotikons erschienen; eine zweite wird nächstens ausgegeben werden. Ueber die Gesichtspunkte und Rücksichten, welche uns bei der Redaktion leiteten, haben wir uns wiederholt ausgesprochen; hier nur so viel, daß die öffentlichen und privaten Kundgebungen über das 1. Heft uns zu keinen wesentlichen Änderungen in der Folge veranlaßen. Unser Entschied für Antiqua, an welcher, wie vorauszusehen war, mancher gute Patriot ein Aergerniß nahm, hat seither durch die Voten der schweiz. Orthographiekommission und die Beschlüsse eines Vereins von Erziehungsdirektionen die beste Gutheizung erfahren. Ueber die Verwertung des uns zu Gebote stehenden Materials und die Darstellungsweise pflichten einige Urteile nicht ganz bei, gehen aber unter sich direkte aus einander, indem die einen wünschen, daß wir uns knapper gehalten, die andern, daß wir mehr und dieses ausführlicher mitgeteilt hätten; wir halten nun zwischen beiden Anforderungen ungefähr die Mitte. Daß die Angaben der Aussprache in extensiver und intensiver Beziehung manchen Wünschen nicht genügen, weiß und bedauert Niemand mehr als die Redaktoren selbst. Allein abgesehen davon, daß ein gewisser Teil dieser Aufgabe keineswegs dem Wörterbuche, sondern der Grammatik angehört, müssen wir wiederholen, daß, um allen Anforderungen der Wissenschaft und den praktischen Bedürfnissen zu genügen, uns viel mehr Mittel und Zeit hätten zur Verfügung stehen müssen. In Betreff unserer Schriftzeichen für die Transcription ist allerdings Fr. Kräuter so wenig befriedigt, daß er uns auch jeden „Schatten von Entschuldigung“ abspricht. Er vergibt wohl, welches unsere Zwecke, Bedürfnisse und Schranken waren; unser Schreibsystem ist die Frucht langer und mühseliger Beratungen, Versuche und Concessionen. Die große Mehrzahl der Leser wird sich von dem Gegebenen befriedigt finden. Ein französischer Gelehrter verwundert sich über die Kürze unserer Einleitung und teilt derselben so viele Aufgaben zu, daß sie wenigstens ein ganzes Heft würde in Anspruch genommen haben: allgemeine Betrachtungen über die schweizerischen Mundarten, ihre geographischen Marken, besonders gegen die romanischen Sprachgebiete, ihre gegenwärtige Stellung und Bedeutung zu Stadt und Land, das Tempo und die Ursachen ihres Verfalls und endlich eine vergleichende Grammatik der verschiedenen Mundarten — wer wollte läugnen, daß dies sehr nützliche, man darf wohl sagen zum Teil unentbehrliche Beigaben für ein Idiotikon sind, obwohl keines der uns bekannten Werke diesen Aufgaben, wenigstens nicht in genügendem Maße, gerecht wird. Wir geben auch die

Hoffnung noch nicht auf, daß eine vollständige schweizerdeutsche Grammatik, in welcher am zweckmäßigsten auch die oben berührten Fragen gelöst werden, angelegt werden könne, bevor die guten Quellen verflogen. Auf manchen der uns zu Ohren gekommenen Wünsche und Räte, wie z. B. daß das ganze alemannische Sprachgebiet, also auch das transrihenanische in Ost, Nord und West, hätte in den Bereich unserer Arbeit gezogen werden sollen, ist der Bescheid und zum Teil wohl auch unsere Rechtfertigung bereits in unserem Prospekte, der Einleitung zur ersten Lieferung und früheren Jahresberichten gegeben.

Im Ganzen hat die Kritik unsern ersten Schritt in die Welt ungemein freundlich und ermunternd begrüßt. Von öffentlichen Besprechungen sind uns folgende vor Augen gekommen. Allgemeine Schweizer-Zeitung Nr. 50 (Prof. Dr. Gscher). — Allgemeine Zeitung Nr. 136 (Max Koch). — Alpenrosen Nr. 51. — American Antiquarian Nr. 3. — Amerikanische Schweizer-Zeitung Nr. 18, Alb. Gatschet. — Basler Nachrichten Nr. 178. — Berner Post Nr. 57. — Berner Stadtblatt vom 26. Februar, Prof. Dr. F. Vetter. — Bibliographie der Schweiz Nr. 2 (Dr. H. Bruppacher). — Bund Nr. 61 f., Prof. Dr. F. Vetter. — Deutsche Literaturzeitung Nr. 30, Max Rödiger. — Freier Rhätier. Febr. — Gemeindezeitung für Elsass-Lothringen Nr. 21 (Prof. Dr. A. Wirlinger). — Kölner Zeitung Nr. 169 (der selbe). — Landschäffler Nr. 143. — Luzerner Tagblatt Nr. 127 (Prof. Dr. J. Bucher). — Magazin für die Literatur des In- und Auslandes Nr. 30, L. Freytag. — Mittheilungen vom deutschen und österr. Alpenverein S. 167. — Neue Zürcher Zeitung Nr. 61 (Prof. Dr. H. Schweizer-Sidler). — Oltener Tagblatt Nr. 49 (P. Dietrich). — Revue critique. Paris. Nr. 34, J. Gilliéron. — Schwäbische Kronik Nr. 137 (Herm. Fischer). — Schwäbischer Merkur Nr. 57. — Schweizer Grenzpost Nr. 48 (A. Seiler). — Schweizerische Lehrerzeitung Nr. 13 f., Prof. J. Hunziker. — Tagblatt der Stadt St. Gallen Nr. 48 (Prof. Dr. Götzinger). — Thurgauer Zeitung Nr. 50 (Prof. J. Meyer). — Zeitschrift für Orthographie Nr. 10, Prof. Dr. J. Bucher. — Zürcher Post Nr. 51.

Diesen Allen unsern wärmsten Dank für die uns bewiesene Nachsicht und Freundlichkeit. Getrübt ist uns die eigene Freude nur dadurch, daß mancher der Mitbegründer des Idiotikons den Tag nicht mehr erleben durfte, an welchem die aufgewendete Mühe und Sorge ihre erste Frucht zeitigte. Wir haben folgende unsern Lesern wohlbekannte Namen zu verzeichnen: Reallehrer Altherr in Herisau, Rektor Arnold in Rheinfelden, Rud. Baur in Sellenbüren, Pfarrer Burger in Brislach, Lehrer M. Dettling in Schwyz, Prof. Eichhorn in Freiburg, Dr. K. Farmer in Zürich, Pfarrer Faßbind in Wädital, P. Sigm. Furrer, Stiftsarchivar C. v. Gonzenbach, Kantonsarchivar Dr. A. Henne in St. Gallen, Pfarrer Im Obersteg in Eggwil, Waisenvater J. J. Jenzer in Burgdorf, Pfarrer Keller in Mönchaltorf, Dr. Ferd. Keller, Vicekanzler Kern, Seminardirektor Kettiger, Direktor Kilias in Chur, Archivar M. Rothig in Schwyz, Don. Kyd in Brunnen, Chorherr Dr. Alois Lütolf, Gerichtspräsident Marro in Freiburg, Kaplan Matthys in Dallenwil, Bibliothekar Pfarrer M. Meyer in Freiburg, P. Gall Morel, Dekan Mörikefser, Dr. Müller in Altendorf, Lehrer B. Müller in Näfels, alt-Pfarrer J. Müller in Schaffhausen, Lehrer J. J. Müller in Tägerweilen, Lehrer J. Ochsner in Einsiedeln, Reg.-Rat Fr. Ott in Zürich, Rektor Dr. Rauchenstein, Rektor Schällibaum in Chur, Rektor Schlatter in Solothurn, Lehrer J. Schlegel in St. Gallen, Rob. Schultheß in Zürich, a. Lehrer J. Siegfried

in Zürich, Fürsprech R. Spillmann in Zürich, Sekundarlehrer Stutz in Wettswil, Provisor Sulger in Stein, Lehrer Thalmann in Freiburg, Dr. Tit. Tobler, Prof. Sal. Bögelin, Kaplan Zimmermann in Mels, Ratschreiber Traug. Zollitscher in St. Gallen, Pfarrer H. Zwingli, Prof. Zyro — eine erschrecklich lange Liste, die doch ohne Zweifel hinter der Wirklichkeit zurückbleibt und die uns manche Träne aufrichtiger Wehmut entlockt, indem wir all der Treue und Förderung, all der herrlichen Anregungen gedenken, welche der jahre- und jahrzehndelange Bund mit diesen Edeln uns eintrug. Ihre Namen werden im Munde der Nachwelt fortleben, so lange das Schweizerische Idiotikon Leser findet. Doch wenden wir uns von den Gräbern zu den Lebenden.

II. Mitarbeiter.

Wie begreiflich fließt die Quelle, welche uns neues Material zuführt, noch immer, und die in Aussicht genommene Anregung durch die Veröffentlichung des Idiotikons, welche mit als Grund für die Zweckmäßigkeit der beschleunigten Drucklegung ins Tressen geführt wurde, hat sich ebenfalls erfüllt: es sind durch dieselbe mehrere neue Kräfte, meist jüngere Leute, besonders Studierende, auf ihre Mundart aufmerksam und zum Sammeln bewogen worden. Der auf diese Weise neu hinzugekommene Stoff wird wo möglich noch in die gegenwärtige Redaktion hereingezogen, das Uebrige sorgfältig aufgehoben.

Das kantonale Material erhielt folgende Bereicherungen:

Aargau. Bezirksammann Amsler in Brugg: Aufzeichnungen aus Brugg und Umgebung. — a. Lehrer J. Frei in Ehrendingen: Sprichwörter, Volksglauben, Bauernregeln. — Direktor B. Hüribin in Lenzburg: die auf die Leinwandweberei bezüglichen Ausdrücke sammt trefflichen Zeichnungen. — Bern. Alb. Gatschet in Washington: Reminiscenzen betreffend die alte Heimat. — Emil Rothenbach, Seminarlehrer in Küsnacht: einige Idiotismen ausführlich behandelt und mit Zeichnungen erläutert. — Fräulein Krähnenbühl in Beatenberg: dortige Idiotismen. — Glarus. Rektor P. Leuzinger in Glarus: 160 Zettel Fortsetzungen. — Graubünden. Abgesehen von einigen interessanten Reisefrüchten durch Prof. H. Grob aus Zürich keine direkten Beiträge; dagegen schöpften wir Vieles aus dem mit großem Verständniß und Fleiß gearbeiteten „Idiotikon der Graubündner Mundart“ von Pfarrer M. Tschumperl, von welchem die erste Lieferung erschien, und dem wir schon aus egoistischen Gründen den verdienten Erfolg und guten Fortgang wünschen. — Luzern. Lehrer E. Röthelin in Luzern: „Was der Spy vom Samichlaus erzellt hed“, Gedicht des Gebers. — Stadtschreiber U. Schürmann ebd.: Fortsetzungen (23 Quartseiten und 80 Zettel). — Bezirksrichter G. Troller ebd.: 10 Folioseiten Vokabeln und eine Humoreske in Mundart. — St. Gallen. R. A. Federer, L. C. P., in Bradford (England): Bemerkungen und Zusätze zur 1. Liefl. des Idiotikons. — Schaffhausen. Pfarrer E. Frauenfelder in Heiden: 1. ein Schaffhauser Idyll. 2. Sage in Mundart erzählt. — Studiosus Gottl. Wieser in Neunkirch: Idiotismen und Conjugationen mit sorgfältiger Bezeichnung der Aussprache (10 Folioseiten und 210 Zettel). — Schwyz.

Prof. M. Waser in Rickenbach: Idiotismen, Formeln, Sprichwörter, Volksglauben, Spiele. — Solothurn. J. Schild: 2 eigene Gedichte in Mundart. — Thurgau. J. A. Bachmann, Gymnasiast, von Hütteleien: äußerst sauber und verständnisvoll ausgearbeitetes Lokalidiotikon (800 Blätter). — Zürich. H. Angst, Kaufmann, in Zürich: ein Heft Kindersprüche, Reime, Sprichwörter, Redensarten, Abergläuben, Sagen aus dem Wehntal. — Dr. Zürcher: Fortsetzungen. — a. Lehrer C. Hürlimann in Hottingen: 5 Quartette von augenerquickender Nettigkeit, Aufzeichnungen aus verschiedenen Gegenden des Kantons. — Studiosus J. J. Langhard von Stammheim: zirka 300 Idiotismen. — Inspektor Kd. Meyer: eigenes Gedicht in Rafzer Mundart. — Kleinere Mittheilungen von Lehrer J. Gsell in Hottingen, Frau Jda Kahl-Kempin ebd., Bezirksarzt Dr. Lüning in Rüschlikon, Prof. Dr. R. Wolf in Zürich. — Zu besonderem Danke sind wir denjenigen Freunden verpflichtet, welche so bereitwillig und gründlich die vielen Fragen beschieden, zu denen wir durch die Unvollständigkeit oder Undeutlichkeit des uns zur Redaktion vorliegenden Materials veranlaßt waren. Es gilt dies besonders den Herren A. Baumgartner, a. Rektor Betschart, Pfarrer D. Bossard, Prof. Brandstetter, P. Egg in Ringgenberg, Archivar Dr. Enders, Sekundarlehrer E. Erb, Pfarrer E. Frauenfelder, a. Lehrer J. Frei, Prof. H. Grob, A. Gysi in Aarau, Direktor H. Hürbin, Gerichtsschreiber J. Ineichen, Kantonsarchivar Chr. Kind, a. Lehrer Kobelt, Direktor C. Küttel, Rektor P. Leuzinger, Prof. Fr. Rohrer, Seminarlehrer E. Rothenbach, Bibliothekar J. Schiffmann, Stadtschreiber Schürmann, P. Ad. Vogel, Prof. Fr. v. Wyss. — Aus mehreren Kantonen sammelten: Pfarrer R. Böhlsterli in Wangen: Formeln, Sprichwörter, Wetterregeln, Gebräuche, Spiele, Leumund, Grammatikalishes. — Kd. Däniker-Keller in Zürich (900 Zettel und 190 Octavseiten). — Pfarrer J. B. Egli in Olsberg. — Pfarrer E. Frauenfelder. — Prof. Alb. Heim: Reisefrüchte. — Frau Niederer-Joos in Walzenhausen: Lieder, Spiele. — Prof. Dr. Rud. Nahm. — Fräulein Emilie Schneider in Hottingen. — Ingenieur P. Staub-Blanta in Winterthur. — Prof. J. Bitter, der auch Bemerkungen zu einzelnen Artikeln unserer ersten Lieferung einreichte.

Mit Excerptierung älterer Literatur betätigten sich: Prof. Dr. A. Birlinger: Berner Arzneibuch, Handschrift aus Anf. XVII. Jhdts. — Prof. Brandstetter in Luzern: Luzerner Probststeuerbar von ca. 1400. — Dr. H. Bruppacher: J. J. Ulrich's Bergpredigt 1727. — Kd. Däniker-Keller: J. Meier, Geschichte von Wetikon; Christ, Kernwald; Gemälde des Kts. Unterwalden; H. Brandenberger, Gedichte. — Pfarrer Sigm. Fäsi: S. Luk, Schweiz. Kanaan. 1732; Eclin, Meerfahrt zum h. Grab. 1575 und 1736; J. J. Simmler's Sammlung alter und neuer Urkunden I. II.; Heutelia (950 Zettel). — Dr. M. A. Feierabend in Luzern: J. Breitenstein, Herr Chrsli. — a. Lehrer J. J. Frei: Abschrift alter Badener Schulordnungen. — Prof. H. Grob: aus Fründ's Chronik. — Buchdrucker J. Herzog. — Helfer Landolt in Lenzburg: 550 Excerpte aus h. Bullinger's Reformationsgeschichte.

Unsere Bibliothek erhielt folgende Geschenke: Von Bezirksam. Amser: Abdruck aus dem Königsfelder Chydbuch 1643. — Kd. Däniker-Keller: Ausschnitte, Feuilletons mit Mundart. — Pfarrer J. B. Egli: ebensolche. — Alb. Gatschet: „Lokalbenennungen aus dem Berner Oberland und dem Ober-Wallis, erklärt von A. G.“ — Pfarrer Jos. Haltrich in Schäffburg: „Sächsischer Volkswitz und

Volkshumor. Von J. H.“ — Buchdrucker J. Herzog in Zürich: Zeitungsausschnitte. — Prof. A. Rägi ebd.: „Zur schweizerischen Dialektkunde. Von Dr. J. H. Höz.“ — Direktor F. Küegg in Basel: Feuilletons. — Buchdrucker Schaufenbühl in Burzach: „Die Rheinschnacken.“ Ihg. 1881. — F. J. Schild: „Großätti ussem Leberberg.“ Bd. 2. — Bibliothekar Dr. L. Sieber in Basel: „Aus F. Blatters Bericht über die Pest zu Basel 1609—11.“ — Dr. H. Stadelberger in Burgdorf: „Lautlehre der Mundart der Stadt Schaffhausen. Von Dr. H. St. 1880.“ — Dr. J. Strickler: „Urkunden zur Reformationsgeschichte, herausgegeben von Dr. J. Str.“ Bd. 4. — Fräulein Ros. Nebelin in Hüningen: Abschrift nachgelassener Gedichte von J. Breitenstein. — Buchdrucker R. Weber in Heiden: Neuer Appenzeller Kalender 1881. — Pfarrhelfer J. Wipplin in Erfeld: „Der poetische Kinderfreund. Im Urner Dialekt verfaßt von J. W.“ — Prof. Hs. Wirz in Zürich: „Der Urner Aelpler an der Sennenkilbi.“ Handschr. Gedicht in Mundart. — Prof. G. v. Wyss: „s Chlevelei als Neujahrbüebli. Zürichdeutsches Gedicht von A. S.“

Sollte es der Fall sein, daß die eine oder andere Leistung ihre gebührende Erwähnung nicht gefunden hätte, so wolle man solch Versehen mit Nachsicht entschuldigen.

In der Voraussetzung, daß wir auch fernerhin auf die freundliche Unterstützung unserer Landsleute rechnen dürfen, erlauben wir uns hervorzuheben, daß das uns zur Verfügung stehende Material uns oft betreffend Begriffsdefinition, Aussprache, grammatische Verhältnisse u. s. w. in Zweifel und Unsicherheit versetzt. Es täte darum vor Allem not, daß sich für jede Mundart ein Vertreter finde, an den wir uns mitten aus der Redaktionsarbeit heraus ohne Umhause um Auskunft wenden dürften, und da viele unserer hervorragendsten Mitarbeiter von ehemals leider nicht mehr am Leben sind, so richten wir auf diesem Wege ein bezügliches Gesuch an alle Diejenigen, welche sich ihrer Mundart besonders mit Beziehung auf deren ursprünglichen, echten Verhältnisse sicher fühlen oder an guter Quelle sitzen. An der Vereinigung des bereits Aufgezeichneten muß uns mehr liegen als an der Erwerbung neuen Stoffes.

Eine zweite Bitte bezieht sich auf den publicierten Teil des Idiotikons. Wenn wir auch nicht leichthin unsere durch vielseitige Vertrautheit mit unserem Stoffe und vielseitiger Erwägung unserer Verhältnisse gewonnenen Standpunkte aufzugeben uns entschließen können, so dankbar sind wir gleichwohl für eine einlässliche und rüchhaltlose Kritik, vorausgesetzt, daß sie eine ehrliche sei. Es sei darum den Herren Bucher, Federer, Gillieron, Hunziker, Kräuter, Bitter u. A. aufs Beste gedankt für die Mühe, welche sie sich genommen haben. Möchten recht Viele ihrem Beispiele folgen, sei es um Prinzipielles, sei es um einzelne Artikel zu berichtigen und zu ergänzen.

III. Geschäftliches und Finanzen.

Die Redaktionskommission wickelte ihre Geschäfte in einer, der Leitende Ausschuß die seiningen in zwei Sitzungen ab.

Über den äußern Erfolg der seit unserm letzten Jahresberichte in die Welt hinaus geschickten ersten Lieferung lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen.

Immerhin kommt es uns vor, die Bedeutung eines Werkes von monumentalem Charakter, wie wir das Idiotikon nennen zu dürfen glauben, sei keineswegs so allgemein, in allen Kreisen des schweizerischen Volkes und seiner Behörden erkannt worden, wie wir es hoffen durften. Indem wir uns so aussprechen, sind wir keineswegs in Ueberschätzung unserer eigenen Arbeit besangen, sondern wir meinen nur die Sache selbst. Bei manchen Erscheinungen der Zeit will uns der Argwohn beschleichen, unsere Welt sei im Begriffe, die Einsicht zu verlieren, daß eine Nation nicht ungestraft den geistigen Zusammenhang mit ihrer Vorzeit preisgibt. Auch machen Wenige es sich klar, daß kaum auf einem andern Gebiete das System der Progression so sicher regiert, wie beim Verfall einer Mundart, und daß nach der Sprache unserer jungen Generation zu schließen schon im folgenden Jahrhundert ein großer Theil unserer nationalen Sprache nur noch in den Schatzkammern des Idiotikons zu finden sein wird. Besonders aber müssen wir immer und immer wieder auf die nur von Wenigen erst erkannte Wichtigkeit der Mundart für den Sprachunterricht in unteren und höheren Schulen hinweisen: jede Schule sollte das Idiotikon besitzen — und benutzen. Auch sagen wir kaum zu viel, indem wir behaupten, daß unser Verleger sich solche Opfer auferlegt habe, daß das Publikum mit unserem Idiotikon eines der wohlfeilsten Bücher in die Hände erhält, das jemals aus deutscher Presse hervorgegangen ist.

Es hat sich erst bei der Erstellung der zweiten Lieferung mit ihren vollen zehn Bogen Text so recht herausgestellt, wie unglaublich viel Stoff ein einzelnes Heft in sich birgt, zum Schrecken der Redaktoren, die sich dadurch einstweilen in die Unmöglichkeit versetzt sehen, mehr als die versprochenen zwei Lieferungen im Jahre zu erstellen. Dies hat auch zu der Einsicht geführt, daß die erste, im Prospekte veröffentlichte Berechnung auf 400 Bogen sich in Wirklichkeit merklich reduzieren wird.

Was unsere finanziellen Hülfsquellen betrifft, so haben wir dankbar zu erwähnen, daß uns der gewohnte Jahresbeitrag vom h. Bundesrate und die bisherigen jährlichen Schenkungen von Herrn Dr. Obrist in Zollikon und unserm anonymen Gönner in Zürich, ferner Unterstützungen von den h. Regierungen Appenzell A.-R.h., Luzern, St. Gallen, Unterwalden n. d. W., Zug und Zürich, sowie von Herrn Dr. Rahn-Escher in Zürich zukamen.

Wie dankbar wir für diese großmütigen Unterstützungen sein müssen, so erlaubten sie uns bisher doch noch nicht, zu der Vermehrung unseres Redaktionspersonals zu schreiten, welche erforderlich wäre, um die Herausgabe des Werkes in der von vielen Seiten gewünschten Weise zu beschleunigen.

Zürich, den 30. Herbstmonat 1881.

**Der geschäftsleitende Ausschuss
für das schweizerdeutsche Idiotikon.**

Der Präsident:

G. v. Wyss, Professor.

Der Aktuar:

F. Staub.